

Janet Cardiff & George Bures Miller

»The Murder of Crows«

Pressestimmen (Auswahl)

Mit unglaublicher Präzision loten Cardiff/Miller hier das Potential von Klang als körperlicher Erfahrung aus, verwenden Töne als „skulpturales Material“, das die riesige Halle des Hamburger Bahnhofs fast überzeugender zu nutzen weiß als manche bildhauerische Arbeit oder architektonische Intervention.
artnet

In nur dreißig Minuten entfaltet sich ein akustisches Panorama der jüngsten Gegenwart, das niemanden kalt lässt.
Berliner Morgenpost

In ihrer bisher radikalsten Klangskulptur verwandeln Cardiff und Miller, die mit ihren inszenierten Audio- und Video-Walks in den neunziger Jahren bekannt wurden, die historische Bahnhofshalle in eine minimalistische Hörbühne.
Berliner Zeitung

Alptraumartige Sequenzen, die im Wechsel von Erzählung und Klangkompositionen eine psychedelisch aufgeladene Atmosphäre erzeugen.
Deutschlandradio Kultur

Eine Installation, die einen zum Schweigen bringt.
Die Zeit

Und doch gibt es eine entscheidende Differenz zu früheren Arbeiten. „The Murder of Crows“ ist eine Erzählung, die mitreißt und überwältigt.
Kunstforum International

Knapp 100 Lautsprecher erzeugen einen hyperrealistischen Raumklang. Der "Film" rollt nur im Kopf des Betrachters ab.
monopol

Eine großartige Klanginstallation. Genau wie Goyas schlafender Mann, den kleine Monster umschwirren, wird das Publikum von Klängen umgarnt und eingelullt, die die Sinne weit mehr herausfordern und zu Widerstand animieren, als das manche andere raumfüllende Kunst der Gegenwart vermag.
Tagesspiegel

Der Sound bleibt nicht einfach ein Gegenüber, wie ein Bild auf der Leinwand, sondern nimmt einen mit, fährt in Glieder und Gefühle. Das ist eine ebenso spekulative wie spektakuläre Inszenierung.
taz

Eine Hörspielreise in ein surreales Alptraumland. Wenn die ersten Schallwellen aus den Boxen schwappen, durch die Halle rollen und den Zuhörer anbranden, spürt er die enorme Wucht der Inszenierung.
Welt am Sonntag